

Beide Basel kippen die Klassenquarantäne

Sind mehrere Kinder infiziert, muss nicht mehr die ganze Schulklasse heim. Was bleibt, sind die Masken- und Testpflicht.

Michael Nittnaus

Von Entspannung an den Schulen kann noch keine Rede sein: In Baselland steckten sich Stand Freitag innert einer Woche 1500 Schülerinnen und Schüler neu mit dem Coronavirus an. 950 der 41 000 Lernenden aller Schulstufen befinden sich in Quarantäne, was 2,3 Prozent entspricht. In Basel-Stadt lag diese Quote Ende vergangener Woche bei 4 Prozent: 978 von knapp 25 000 Schülerinnen und Schülern waren in Quarantäne oder Isolation.

Dennoch haben beide Basel – ohne es öffentlich zu kommunizieren – eine Massnahme abgeschafft, die als wirksam im Kampf gegen Infektionsketten gilt: die Klassenquarantäne. Auf Anfrage bestätigt das Basler Gesundheits-

departement (GD), dass dieser Schritt bereits am 13. Januar vollzogen worden ist. Bei der Baselbieter Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion (BKSD) heisst es, die Massnahme sei per 24. Januar aufgehoben worden. Damit stehen die beiden Basel nicht alleine da: Zürich, Aargau, Solothurn, Bern, Graubünden, Luzern und Schwyz verzichten seit kurzem ebenfalls darauf, ganze Schulklassen nach Hause zu schicken, sobald drei oder mehr Kinder positiv getestet wurden. Nur noch Infizierte und ihre Geschwister müssen in Quarantäne.

Doch nehmen die Kantone damit nicht eine Durchseuchung und unkontrollierte Verbreitung in Kauf? Markus Ledergerber, Leiter des Basler Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes, sagt:

«Die vom Bundesrat am 13. Januar beschlossene Verkürzung der Quarantänedauer und die Beschränkung auf Personen, die im selben Haushalt wohnen, können in der ganzen Bevölkerung zu mehr Ansteckungen führen, so auch bei Kindern und Jugendlichen.» Die Schutzkonzepte an den Schulen wie Maskenpflicht und repetitives Testen trügen aber weiter dazu bei, Infizierte frühzeitig zu erkennen und aus dem Schulsetting zu nehmen.

Fällt die Maskenpflicht nach den Fasnachtsferien?

BKSD-Sprecherin Fabienne Romanens betont: «Abgesehen von Fernunterricht ist Klassenquarantäne das einschneidendste aller verfügbaren Mittel. Und die Maskentragpflicht reduziert

die Übertragungsmöglichkeiten weiterhin massiv.» An der Masken- und Testpflicht möchten beide Basel denn auch noch nicht rütteln. Ledergerber schaut für Basel-Stadt aber voraus: «Ob das Masken-Obligatorium auch nach den Fasnachtsferien weitergeführt wird, werden Gesundheits- und Erziehungsdepartement in den nächsten Wochen entscheiden.» Die Haltung des Erziehungsdepartements ist klar: «Gerade bei jüngeren Kindern wollen wir damit aufhören, sobald uns das GD dies ermöglicht», sagt Sprecher Simon Thiriet.

Gegenüber den Schulen gab der Kanton Baselland noch eine andere Erklärung für das Ende der Klassenquarantänen: Bei

hohen Inzidenzen sei das Mittel schlicht nicht mehr wirkungsvoll, um Infektionsketten zu durchbrechen. «Da habe ich erst leer geschluckt», sagt Marianna Hersche, Co-Präsidentin des Baselbieter Schulleitendenverbandes. Doch der Alltag an ihrer Primarschule Muttenz habe dies bestätigt: «Ich habe derzeit sechs bis zehn neue coronapositive Kinder pro Tag. Mit Omikron geht alles so schnell.» Innerhalb der letzten drei Monate habe sich jedes Fünfte der 1400 Schulkinder angesteckt – Tendenz steigend.

Hersche sieht vor allem einen Vorteil für Schulleitungen, aber auch für Lehrkräfte und Eltern: «Keine Klassenquarantäne mehr bedeutet für alle letztlich eine grosse Entlastung.»